

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

207. Ade, Breslau

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

5. „Schön willkomm'n, mein lieber Sohn! Für die Arbeit sag' ich Dank,
 Sie bekommen Arbeit schon; Berlin ist uns bekannt.
 Es hat ein Meister bestellt Wir woll'n unser Glück probieren,
 Zwei reisende Gesellen, Ins Ausland fortmarschieren;
 Er giebt ein gutes Lohn, Morgen in aller Früh'
 Es ist mein Schwiegersohn.“ Reisen wir all' von hier.

Aus dem Streblener Kreise.

207.

Sehr mäßig, aber recht bestimmt. **Ade, Breslau.**

Aus Breslau.



'Raus, 'raus, 'raus und 'raus! aus Bres = lau muß ich 'raus: ich
 schlag' mir Bres = lau aus dem Sinn und rei = se dann nach Hamburg hin. Mein
 Glück muß ich pro = bie = ren, mar = schie = ren.

1. 'Raus, 'raus, 'raus und 'raus Sie, Sie, Sie und Sie,
 Aus Breslau muß ich 'raus: Frau Meisterin, leben Sie wohl!
 Ich schlag' mir Breslau aus dem Sinn Das Essen war so eingerichtet,
 Und reise dann nach Hamburg hin. Manchmal fraßen es die Schweine nicht.
 Mein Glück muß ich probieren, Mein Glück will ich probieren,
 Marschieren. Marschieren.

2. Sie, Sie, Sie und Sie, Ihr, ihr, ihr und ihr,
 Herr Meister, leben Sie wohl! Ihr Brüder, lebet wohl!
 Ich wünsche Ihnen noch zu guter Letzt Ich werde von euch weggerafft
 Einen andern, der meine Stell' ersetzt. Zu einer andern Brüderschaft.
 Mein Glück muß ich probieren, Mein Glück will ich probieren,
 Marschieren. Marschieren.

3. Ihr, ihr, ihr und ihr,
 Ihr Mädchen, lebet wohl!
 Ihr habt mir manche Lust gemacht,
 Und mich um vieles gebracht.
 Mein Glück will ich probieren,
 Marschieren.

1) 1. Es ist ein harter Schluß, — 2. Weil ich aus Frankfurt muß: — 4. Und wende mich, Gott weiß, wohin?

2) 3. Ich sag's ihm grad frei ins Gesicht: — 4. Seine Arbeit die gefällt mir nicht. — 3. Hab' ich meine Arbeit nicht gut gemacht — 4. Ein Hundsfott der sie besser macht.

3) 3. Ich sag's ihr grad frei ins Gesicht: — 4. Ihr Speck und Kraut das schmeckt mir nicht. — 3. Hätten Sie das Essen besser eingerichtet, — 4. So wär's vielleicht mein Schaden nicht.

4) 3. Hab' ich euch was zu Leid gethan, — 4. So bitt' ich um Verzeihung an.

5) 3. Ich wünsche euch zu guter Letzt — 4. Einen andern, der meine Stell' ersetzt.

Aus Breslau. Bei Kreisführer 1, 395. kommen am Schlusse für die Mädchen die Brüder vor:

So geb ich euch den letzten Kuß
Und auch den letzten Händedruck,
und nach dem Meister der Herr Vater, nämlich der Herbergswirth:

Hätt'n Sie die Kreide nicht doppelt geschrieben,
So wär' ich noch länger in Greifswald geliebt.

Bei Graf 2, 64. folgt noch auf die Frau Meisterin die Köchin:

Hätt' sie das Essen besser angericht,
So wär' ich auch gewandert nicht.

Die übrigen Verschiedenheiten von unserm schles. Texte in den Varianten.

208.

Ade, Glogau!

Recht bestimmt.

Aus Wettshüt.

A = de, du liebes Städtchen! a = de, ihr Glogau-er Mäd-chen! von
euch muß ich jetzt fort, fort, fort an ei-, an ei-, an ei-nen an-dern

Ort, an ei-nen andern Ort, an ei-nen andern Ort, an ei-nen andern Ort.

1. Ade, du liebes Städtchen!
Ade, ihr Glogauer Mädchen!
Von euch muß ich jetzt fort, fort, fort
An ei-, an ei-, an einen andern Ort,
An einen andern Ort. ∴
2. Die mir jetzt wohlgefallen,
Die muß ich mir lass'n abmalen,
Bald weiß, bald roth, bald rosenroth,
Jetzt ist, jetzt ist, jetzt ist die Mod' also,
Jetzt ist die Mod' also. ∴
3. Wie oft sind wir mitsammen
In Compagnie gegangen
Sowol bei Tag und Nacht, Nacht, Nacht,
Sowol, sowol, sowol bei Tag und Nacht,
Sowol bei Tag und Nacht. ∴
4. In jenem Kaufmannskeller
Hat's gekostet manchen Heller
Für Bier und rothen Wein, Wein, Wein,
Wo schön, wo schön, wo schöne Mädchen sein,
Wo schöne Mädchen sein. ∴
5. Ade, du liebes Städtchen!
Ade, ihr Glogauer Mädchen!
Von euch muß ich jetzt fort, fort, fort
An ei-, an ei-, an einen andern Ort,
An einen andern Ort. ∴

Aus Wettshüt.